

## REISEBERICHT NORDOSTPOLEN VOM 13.5. – 21.5.2018



*Teilnehmer:* 7

*Reiseleiter:* Dr. Peter Mende

*Unterkünfte:* Gästehaus „Siolo“ in Bialowieza-Budy (4 Nächte)

Gästehaus „Lesniczowka Biebrzanska in Dobarz-Budy (4 Nächte)

*Wetter:* teils sonnig, teils leicht bewölkt und warm (18°- 22° C), am 16.5. nachmittags und am 17.5. (Fahrtag) Regen, nachts noch kühl;

### **Beobachtungshöhepunkte:**

- naturnahe, großflächige Flusslandschaften mit ausgedehnten Feuchtwiesenflächen; artenreicher Urwald mit Baumriesen 13 verschiedener Arten
- in Dobarz-Budy: Gesänge von Pirol und Heidelerche, Rufe von Wiedehopf vom Zimmerfenster aus
- Bootsfahrt auf der Narew mit Eisvogelbeobachtungen, Flussuferläufer ganz nah und Bibersichtungen
- Weißrückenspecht und Schreiadler
- Karmingimpel und Schilfrohrsänger in hoher Anzahl
- Vier Schnäpperarten mit Gesang und Sichtbeobachtungen
- Seggenrohrsänger und Zitronenstelze gesehen und gehört
- Immer wieder ‚Sumpfseeschwalben‘

### **REISEBERICHT:**

#### **Sonntag, 13.5.:**

Nachdem sich die Gruppe der Flug- und Bahnreisenden pünktlich am Zentralbahnhof in Warschau zusammengefunden hat und Geld gewechselt wurde, machen wir uns auf die ca. 4 stündige Kleinbusfahrt über die E 67 und Landstraßen nach Bialowieza-Budy. Unser Quartier, das Gästehaus „Siolo“ liegt in dem kleinen Walddorf Budy mitten im Bialowieza - Waldkomplex. Es besteht aus einem Ensemble von Holzhäusern im landestypischen Stil. Wir kommen rechtzeitig zum Einchecken und Abendessen ins Gästehaus ‚Siolo Budy‘; ein Vorgeschmack auf die gute polnische Küche erwartet uns. Vorstellungsrunde und Programmgespräch beschließen diesen – für einige recht langen - Anreisetag.



Quartier in Bialowieza-Budy (Foto: Peter Mende)

### **Montag, 14.5.:**

Fahrt an den westlichen Ortsrand von Bialowieza ; Wanderung (ca. 4 km) auf dem ‚Zebra Zubra -Trail‘ durch unterschiedliche Waldgesellschaften; Waldlaubsänger sind allgegenwärtig und kommen uns auf Nahdistanz zu Gesicht; ein Dreizehenspecht ist auf Nahrungssuche und lässt sich als Weibchen identifizieren. Erstmals hören wir entfernt die charakteristischen Gesangsstrophen des Zwergschnäppers. Die Wegtrasse besteht meistens aus Holzbohlen, da der Waldboden sehr sumpfig ist. Wir sind beeindruckt von dieser urwaldartigen Landschaft mit zahlreichen Baumarten unterschiedlicher Altersklassen.

Nach ca. 2 km Strecke kehren wir auf gleichem Wege wieder zum Parkplatz zurück. Die Weiterfahrt führt an den östlichen Ortsrand von Bialowieza zu einem Rastplatz, wo wir unser Lunchpaket auspacken.

Nach dem Mittag geht es zu Fuß weiter, zunächst ins Narewka-Tal. Dort fallen sogleich Biberspuren und eine Biberburg auf. Letztere sieht allerdings unbewohnt aus. Nahe bei rufen die Laubfrösche aus einem kleinen Gewässer. Ein Neuntöter wird in dessen Umgebung entdeckt. Ausführlich und nah kann ein Wendehals beobachtet werden. Der Wachtelkönig ruft und Drosselrohrsänger lassen ihre kräftige Stimme ertönen.

Nun begeben wir uns auf einen 4 km langen Rundweg durch das moorige Waldstück namens ‚Wysokie Bagno‘. Diese Wanderstrecke führt ganz nahe an die weißrussische Grenze heran, ist aber z.T. sogar als Trimpfad angelegt.

Im Erlenbruchwald singen die Pirole. Waldlaubsänger sind die beständigsten Sänger, aber auch die Mücken sind äußerst aktiv.

Nach absolvierter Tour gönnen wir uns Kaffee und Kuchen im traditionsreichen Carska Restaurant, das in einer ehemaligen Bahnstation aus der Zarenzeit nach historischem Vorbild eingerichtet wurde.

Abschließend besuchen wir noch einen Beobachtungsturm, von dem aus die Talauen der Narewka überblickt werden kann.

<https://www.naturgucker.de/?gebiet=-40456570>

<https://www.naturgucker.de/?gebiet=-247566450>

## **Dienstag, 15.5.:**

<https://www.naturgucker.de/?gebiet=-625475281>

Da das Betreten der Kernzone des Bialowieza-Nationalparks nur mit einem Nationalpark-Führer erlaubt ist, wurde im Vorfeld der Reise eine kostenpflichtige Führung organisiert. Um 4.30 h sollen wir uns im Zarenpalast-Park in Bialowieza einfinden. Am Nordeingang des Palast-Parkes wartet Mateusz Szymura auf uns. Wir gehen durch ein ausgedehntes Wiesengelände, das dem Haupteingang der ‚strict reserve‘ vorgelagert ist. Dort hören wir schon den Wachtelkönig rufen und Braunkehlchen sitzen auf ihren Singwarten. Mateusz erweist sich auf der anschließenden Wanderung als äußerst fachkundig und seine Erläuterungen umfassen geschichtliche, botanische, ornithologische und forstwissenschaftliche Aspekte. Dass er die Kernzone und ihr Arteninventar sowie die waldökologischen Besonderheiten im Detail kennt, erweist sich beim über 3 stündigen Gang durch den Urwald immer wieder.

So zeigt er uns u.a. Mittelspecht, Schwarzspecht und den Halsbandschnäpper. Den Zwergschnäpper hören wir an Stellen, wo die Waldbäume einen ungehinderten Durchflug – ohne dichtes Unterholz - erlauben. Grauammer, Neuntöter und Baumpieper sind neue Arten auf dem Rückweg durch das Offenland zum Parkeingang. Wir fahren sodann zurück ins Quartier zum späten Frühstück. Nach einer kurzen Verschnaufpause sind wir wieder zurück in Bialowieza, um den ‚Palastpark‘, der aus der Zarenzeit stammt, in ornithologischer Hinsicht zu inspizieren. Bei einem Beobachtungsturm am östlichen Ortsrand gelingt eine schöne Beobachtung der Sperbergrasmücke. Ansonsten singen Drosselrohrsänger, Schilfrohrsänger führen ihren Singflug vor und der Karmingimpel lässt sich hören und sehen. Nach einem Hinweis von Mateusz suchen wir die Parkbäume nach dem Grünlaubsänger ab und hören diesen tatsächlich nach kurzer Zeit aus einer Baumkrone singen. Leider ist er so unauffällig, dass wir ihn auch nach längerer Suche nicht vor die Okulare bekommen. Zur Mittagspause geht es zurück nach Budy. Fakultativ wird vom Reiseleiter noch ein kurzer Besuch im nahen Wisent-Wildgehege angeboten.

Nachmittags fahren wir ein Stück nach Süden, um beim Weiler ‚Czerlonka‘ zu parken und eine neue Waldgesellschaft zu durchwandern, die vor allem von Kiefern und Fichten dominiert wird. Es handelt sich um bewirtschafteten Wald, der wenig Vogelleben aufweist. Neu für uns ist eine singende Heidelerche. Die besondere Beobachtung aber ist ein Marderhund, der unseren Weg kreuzt. Auch Wolfsfährten werden im Sand entdeckt. Ein reichhaltiges Abendessen sowie das Ausfüllen der Vogelartenliste beschließen diesen langen Tag.

<https://www.naturgucker.de/?gebiet=-1344260378>

## **Mittwoch, 16.5.:**

Nachdem wir morgens beim Gang zum Frühstück schon von einer singenden Heidelerche und einem Raubwürger mit Rüttel - Jagdflug begrüßt wurden, fahren wir zum östlichen Ortsende von Budy. Dort beginnt am Waldrand der ‚Budy Black Trail‘, ein rund 6 km langer Rundweg, der durch Mischwald verschiedener Altersklassen mit eingestreuten Erlenbruchwaldkomplexen führt. In diesem speziellen Lebensraum wird kurz der Ruf eines Waldwasserläufers gehört. Im weiteren Verlauf achten wir besonders auf Zwergschnäppergesang. Es gelingt uns auch bald eine Sichtbeobachtung eines jungen Männchens. Als wir kurz vor Teremiski den Wald verlassen, sehen wir über den Wiesen einen Schreiadler kreisen. Wisenttrittsiegel auf einem Wildwechsel lassen auf die Anwesenheit der Wildrinder zu anderen Zeiten

schließen. Auf der Wanderung zurück nach Budy fallen blühende Sibirische Schwertlilien ins Auge. Leider müssen wir auch überfahrene Ringelnattern registrieren. Zur Mittagszeit gelangen wir zurück ins Quartier. Obwohl inzwischen Regen eingesetzt hat, beschließen wir, unser Beobachtungsprogramm im Schutze eines überdachten Beobachtungsturms wieder aufzunehmen. Dazu fahren wir bis zum Walddorf Pogorzelce ins Narewkatal östlich dieses Ortes. Vom Turm aus hören und sehen wir einen intensiv singenden Schlagschwirl, Bekassinen ‚meckern‘ und Rohrschwirle trillern aus dem Schilf. Nachdem der Regen nachgelassen hat, fahren wir anschließend wieder zum Palastpark nach Bialowieza. Dort wollen wir noch einmal versuchen, den Grünlaubsänger zu Gesicht zu bekommen. Leider bleibt dieser jedoch versteckt. So trinken wir im Restaurant der Nationalparkverwaltung einen Kaffee. Abends nach dem Abendessen fahren wir an den Ortsrand von Teremiski und wandern durch die Talaue der Lutowina bis an den Waldrand, um späte Sänger zu verhören. Feld- und Schlagschwirl sind anwesend und der Wachtelkönig ruft. Aus einem Tümpel am Ortsrand quaken Laubfrösche und zwei Waldwasserläufer fallen im Schutze der Dämmerung ein. Fledermäuse gehen auf Jagdflug und ein Waldkauz setzt den Schlusspunkt unserer abendlichen Tour.



*In der Kernzone (Foto: Peter Mende)*





*Totholz in der Kernzone (Foto: Peter Mende)*



*Bärlauch in der ‚strict reserve‘ (Foto: Peter Mende)*

### **Donnerstag, 17.5.:**

<https://www.naturgucker.de/?gebiet=-228663745>

Nach dem reichhaltigen Frühstück im Gästehaus ‚Siolo‘ verlassen wir den Bialowieza-Urwald und steuern über Hajnowka und Narewka bei Regenwetter den an der weißrussischen Grenze gelegenen Siemianowska-Stausee an, der durch Anstau des Narew-Oberlaufs entstanden ist. Hier fahren wir bis zu einem Damm beim Dorf Siemieniakowszczyzna. Nach ausführlichen Beobachtungen vom dortigen Turm aus machen wir einen Beobachtungsgang entlang des Seeufers. Seeadler und Rohrweihen sind auf der Jagd nach Wasservögeln. Drei Seeschwalbenarten fliegen über das Schilfmeer und auch die Enten sind mit Löffel-, Knäk- und Schnatterente vertreten. Der Regen, der nachgelassen hatte, wird bald wieder intensiver und so fahren wir zum Verzehr des Lunchpakets zurück ins nahe Dorf, wo ein Rastplatz für Fahrradfahrer eingerichtet ist und wir vor dem leichten Regen geschützt sind. Nach kurzer Pause besteigen wir unseren Kleinbus und an Bialystok vorbei gelangen wir auf unserer Weiterfahrt nach Tykocin an der Narew, ein Ort mit überwiegend jüdischer Bevölkerung bis zum zweiten Weltkrieg. Die erhaltene jüdische Synagoge wird gerade renoviert. Wir kehren zum Kaffeetrinken in das jüdische Restaurant ‚Villa Regent‘ ein. Nach dieser lohnenden Fahrtunterbrechung erreichen wir über Nebenstraßen unser neues Quartier in Dobarz-Budy, das auf einer Waldlichtung an der ‚Zarenstraße‘ liegt.



Die ‚Straße des Zaren‘, die aus militärstrategischen Gründen Ende des 19. Jahrhunderts gebaut wurde, begrenzt das Biebrza-Becken an dessen östlichem Rand. Nach dem Zimmerbezug fahren wir diese neu geteerte Straße durch Sumpf- und Feuchtwiesenlandschaft ein paar Kilometer entlang nach Süden. Ein Bohlenweg bei ‚Długa Luka‘ ist unser Ziel. Er erschließt die dortigen Seggensümpfe, die den idealen Lebensraum für eine unserer wichtigen Zielarten, den Seggenrohrsänger, bilden. Heute wird er nur verhört, aber wir kommen wieder! Nach dem Abendessen fahren wir noch zu einem wenige Kilometer entfernten Beobachtungsturm zur Wildtierbeobachtung. Neben Kranich, singendem Seggenrohrsänger und Sprosser können wir alsbald auch mehrere Elche sowie einen Rothirsch im Spektiv betrachten.



Quartier in Dobarz-Budy (Foto: Peter Mende)

**Freitag, 18.5.:**

<https://www.naturgucker.de/?gebiet=46128646>

Morgens vor dem Frühstück unternehmen wir zwischen 5.45 h und 7.30 h einen 2. Versuch entlang des Bohlenweges ‚Długa Luka‘, den Seggenrohrsänger zu Gesicht und auf Fotodistanz zu bekommen. Wir hören ihn zwar, er zeigt sich aber nicht. Eine Wiesenweihe gaukelt über die Seggen, Elche kommen ebenfalls zur Beobachtung. Bekassinen sind anwesend, Rohrammern singen und Schilfrohrsänger vollführen ihre Balzflüge. Von weitem ist das ‚Kullern‘ von Birkhähnen zu vernehmen. So genießen wir die morgendliche Stimmung der offenen Sumpflandschaft; unsere ‚Wunschart‘ lässt sich jedoch nicht aus der Reserve bzw. aus den Seggenbeständen locken. Schließlich beenden wir das Unternehmen und fahren den kurzen Weg zurück zum üppigen Frühstück.

Gestärkt begeben wir uns auf die Fahrt nach Norden die Zarenstraße entlang. Nach wenigen Kilometern haben wir das Verwaltungszentrum des Nationalparks in Osowiec –Twierdza erreicht. Wir bezahlen zunächst die obligatorische Eintrittsgebühr und steuern dann den Westrand des Biebrza-Beckens an. Dazu fahren wir auf einem mit Schlaglöchern übersäten Weg über kleine Dörfer bis nach Mscichy. Außerhalb des Ortes stellen wir den Kleinbus ab und rüsten uns für die insgesamt 6 Kilometer lange Wanderung auf dem Lehrpfad ‚Biały Grad‘. Der Weg führt durch Feuchtwiesen und Niedermoor. Der Wasserstand ist in diesem Jahr besonders niedrig, so bleibt uns erspart, die Wanderstrecke – wie üblicherweise - mit Gummistiefeln zu durchwaten.

Auf unserem Weg zur Biebrza kommen wir an einer ‚Versammlung‘ von 17 Weißstörchen vorbei, balzende Uferschnepfen begleiten uns, zahlreiche Sumpfschwalben und balzfliegende Schilfrohrsänger sind allgegenwärtig. Bald erreichen wir einen Beobachtungsturm nahe der Biebrza, von wo aus wir u.a. Knäkenten, Graugänse, Weißbartseeschwalben und drei Temminckstrandläufer auf Nahdistanz betrachten können.

Nach diesem ergiebigen Vormittag steuern wir den Picknickplatz beim Gebäude der Nationalparkverwaltung an, der uns als Pausenplatz zum Verzehr unseres Lunch-Pakets dient.

Wenige Kilometer Fahrstrecke müssen wir nach der Mittagspause noch zurücklegen, um einen in der Nähe gelegenen Lehrpfad mit Aussichtsturm zu erreichen. Neben rufenden Rotbauchunken finden wir in einer Weide das im Bau befindliche Nest der Beutelmeise. Der Vogel ist anwesend und lässt seine charakteristischen Rufe hören. Ein singendes Blaukehlchen bleibt in der Vegetation verborgen. Der Rohrschwirl zeigt sich dagegen frei sitzend auf einem Schilfhalm. Nach dem Besuch eines weiteren Aussichtsturms mit Blick auf Löffel- und Schnatterenten sowie einem Kranich in der Ferne kehren wir nach zweistündigem Fußmarsch zum Auto zurück. Voll von den Eindrücken des ausgefüllten Tages treten wir über die Zarenstraße den Heimweg an, in Vorfreude auf das wie immer opulente Abendessen.

Am späten Abend fahren wir noch einmal die Zarenstraße ein Stück nach Süden, um vom Bohlenweg ‚Długa Luka‘ aus unsere Zielart ‚Seggenrohrsänger‘ vor die Ferngläser zu bekommen. Tatsächlich gelingt die Sichtbeobachtung beim 3. Anlauf !





*Bohlenweg ‚Długa Luka‘ (Foto: Peter Mende)*

### **Samstag, 19.5.:**

Der heutige Vormittag ist einer abwechslungsreichen Erlenbruchwaldlandschaft gewidmet, die wir auf einer insgesamt 7 km langen Wanderung auf einem Damm, dem ‚Honczarowska Deich‘, durchqueren.

Gleich zu Beginn unserer morgendlichen Tour hören wir einen Schlagschwirl. Die Gesänge von Karmingimpeln und Schilfrohrsängern begleiten uns und die Wegränder sind von blühendem Hainwachtelweizen gesäumt.

Beobachtungshöhepunkt ist die unerwartete Sichtung eines Weißrückenspechts, der durch Rufe auf sich aufmerksam macht. Er ist im Gewirr der Erlenstämme schwer zu entdecken. Der Damm führt nach ca. drei Kilometern in die offene Sumpfwiesenlandschaft. Dort erwarten uns Braunkehlchen und Kiebitz. Ganz entfernt kann man am Himmel auch einen Schreiadler ausmachen. Von einem Beobachtungsturm aus können wir uns an dem friedlichen Bild der unberührten Seggenwiesen erfreuen. Zum Mittagessen kehren wir zurück ins Quartier.

Nachmittags geht die Fahrt 25 km nach Süden zu den Sanddünen des Narewtals südlich von Wizna. Nach einigen Zwischenstopps mit Blick auf die Narewauenlandschaft und einen segelnden Schwarzstorch erreichen wir einen Rastplatz, wo wir den Bus abstellen. Zu Fuß erkunden wir ab hier die Flussumgebung. Die Steilufer der Narew beherbergen zahlreiche Uferschwalben, die fleißig ihre Brutröhren befliegen. Auch Flussuferläufer und Flussregenpfeifer trappeln am Fuß der Erdabbrüche entlang. Hier wird der Dynamik des Fließgewässers noch

ausreichend Raum für die stete Veränderung der Ufer gelassen. Eine jagende Wiesenweihe kommt uns ganz nahe.

Bald müssen wir nach Wizna aufbrechen, um pünktlich bei Zenon Borawski unsere vorgebuchte Bootsfahrt anzutreten. Das Boot ist für acht bis zwölf Personen ausgelegt und nach dem Katamaran-Prinzip breit ausladend konstruiert. Der Motor ist sehr leise und so gleiten wir flussaufwärts in ruhigem Fahrwasser bis zur Biebrza-Mündung auf der Narew dahin. Wir fahren nahe an Flussuferläufern vorbei, die sich nicht stören lassen. Der Eisvogel ist auf dem Weg zu seiner Brutröhre und Trauer- und Flusseeeschwalben fliegen neben dem Boot entlang. Die 2 ½ Stunden genussvolle Bootsfahrt, die auch noch einen schwimmenden Biber bereithält, sind zu unserem Bedauern im Nu zu Ende und so machen wir uns voll der eindrücklichen Erlebnisse auf die Heimfahrt.

### **Sonntag, 20.5.:**

<https://www.naturgucker.de/?gebiet=-836099340>

Unser Exkursionsgebiet am Vormittag ist der Nordzipfel des Biebrza-Mittelbeckens. Ausgedehnte Feuchtwiesenkomplexe bestimmen hier die Landschaft. Über die Zarenstraße und Goniadz geht die Fahrt nach Nordosten bis zum Dorf Dolistowo. Hier parken wir den Bus hinter der Brücke und wandern die Biebrza entlang in Richtung Jasionowo. Von den zahlreichen Anglern lassen sich die balzfliegenden Schilfrohrsänger nicht stören. Auch Wiesenschafstelzen und Rohrammern sind allenthalben am Singen. Unsere Wunschart aber ist die Zitronenstelze, die diesen Lebensraum ebenfalls als Bruthabitat bevorzugt. Nachdem wir die Hoffnung auf eine Sichtung dieser Art schon fast aufgegeben haben, kommt plötzlich ein männliches Individuum auf einer Erlenbaumkrone sitzend kurz vors Fernglas. Leider ist der Vogel aber gleich wieder am anderen Flussufer verschwunden und so brauchen wir über 20' Geduld, bis die Stelze erneut zu sehen ist. Diesmal präsentiert sie sich auf einem Schilfhalm recht nah und lässt sich so als zugehörig zur Unterart *Motacilla citreola werae* identifizieren. Die nächste Station am späten Vormittag ist ein Beobachtungsturm nördlich von Goniadz. Von hier hat man einen weiten Blick in die Flussniederung, deren Farbaspekt vom Gelb der Sumpfschwertlilien dominiert wird. Rotschenkel und Sumpfschwärze lassen sich hier beobachten und am Biebrza-Ufer sammeln die Mehlschwalben die Schlammklümpchen für ihren Nestbau. Zur Picknickpause steuern wir das Hotel Bartlowizna an, das im Außengelände durch Garten- und Teichanlagen bedingt voller Vogelleben ist. Heute - am Pfingstsonntag - ist es aber sehr betriebsam von Festbesuchern und so brechen wir bald auf nach Südwesten. An der Westgrenze des Nationalparks entlang fahren wir über Razilow bis Rudkowskie. Hier sind noch vom letzten Hochwasser weiträumig die Wiesen überschwemmt und bieten dadurch zahlreichen Limikolen sowie Störchen und Seeschwalben ein Nahrungshabitat. Höhepunkt der Beobachtungen hier sind ca. 200 Kampfläufer im Prachtkleid. Sie begeistern durch ihr intensives Balzverhalten bei unterschiedlicher Färbung.

Auf der Weiterfahrt gelangen wir durch eine abwechslungsreiche Landschaft, die besonders durch kleine Waldparzellen aufgelockert ist. Dieses Strukturelement sagt dem Ortolan zu, den wir zwischen Sieburczyn und Wizna vergeblich aufzuspüren versuchen. Abschließend wird noch ein Abstecher nach Zajki gemacht. Hier können wir Singschwäne entdecken und zahlreiche Weißflügelseeschwalben ‚gaukeln‘ auf Nahrungsflügen über die Feuchtwiesen.

Den Tag beschließen wir nach dem Abendessen mit einer Fahrt in Richtung Barwik. Hier gelangen wir vom Parkplatz aus nach kurzer Wegstrecke zu einer Beobachtungsplattform, die den Blick auf die umgebende Sumpflandschaft freigibt. Der Wachtelkönig ruft, die Bekassine ‚meckert‘ und eine Waldschnepfe fliegt vorbei. Aber das Sirren der vielen Mücken dominiert die Geräuschkulisse.

### **Montag, 21.5.:**

Wie gewohnt werden wir am Morgen vom Gesang der Heidelerche und den Rufen von Kuckuck und Wiedehopf empfangen. Nach Frühstück und Kofferpacken machen wir individuell noch abschließende Beobachtungen im Nahbereich des Quartiers. Dabei werden auf einer gemähten Wiese als neue Art noch durchziehende Thunberg-Schafstelzen entdeckt. Bald darauf müssen wir den Rückweg nach Warschau antreten. Zunächst fahren wir über die Zarenstraße nach Süden, um dann bei Mezenin die Hauptverkehrsachse nach Warschau, die ‚Via Baltica‘ zu erreichen. Vor Warschau wird der Verkehr dicht. Wir erreichen dennoch fristgerecht den Warschauer Hauptbahnhof und anschließend den Chopin-Flughafen, wo wir uns verabschieden und für den Rückflug einchecken.

**Fazit:** dichtes Beobachtungsprogramm, mit 144 Vogelarten und 9 Säugetier- und 5 Amphibienarten ein hoher Beobachtungsertrag



Gruppenbild (Foto: Eugeniusz Sokol)



Beobachtete Vogelarten in Nordostpolen 13.5. – 21.5. 2018: 144

Singschwan	Großmöwe spec.	Feldschwirl
Höckerschwan	immat.	Schlagschwirl
Graugans	Flussseeschwalbe	Rohrschwirl
Stockente	Trauerseeschwalbe	Sumpfrohrsänger
Schnatterente	Weißflügelseeschwalbe	Drosselrohrsänger
Löffelente	Weißbartseeschwalbe	Gelbspötter
Pfeifente	Ringeltaube	Fitis
Knärente	Türkentaube	Waldlaubsänger
Tafelente	Kuckuck	Zilpzalp
Reiherente	Waldkauz	Grünlaubsänger
Birkhuhn	Mauersegler	Wintergoldhähnchen
Rebhuhn	Wiedehopf	Sommergoldhähnchen
Wachtel	Eisvogel	Zaunkönig
Wachtelkönig	Bienenfresser	Grauschnäpper
Fasan	Schwarzspecht	Zwergschnäpper
Haubentaucher	Grünspecht	Trauerschnäpper
Kormoran	Buntspecht	Halsbandschnäpper
Rohrdommel	Mittelspecht	Kohlmeise
Silberreiher	Weißrückenspecht	Tannenmeise
Graureiher	Dreizehenspecht	Blaumeise
Weißstorch	Wendehals	Sumpfmeise
Schwarzstorch	Feldlerche	Beutelmeise
Seeadler	Heidelerche	Kleiber
Schreiadler	Uferschwalbe	Waldbaumläufer
Rohrweihe	Rauchschwalbe	Raubwürger
Wiesenweihe	Mehlschwalbe	Neuntöter
Mäusebussard	Baumpieper	Elster
Wespenbussard	Bachstelze	Eichelhäher
Turmfalke	Wiesen-Schafstelze	Dohle
Baumfalke	Thunberg-Schafstelze	Saatkrähe
Wasserralle	Zitronenstelze (M.c.	Nebelkrähe
Blässhuhn	werae)	Kolkrabe
Kranich	Heckenbraunelle	Star
Flussregenpfeifer	Rotkehlchen	Pirol
Sandregenpfeifer	Sprosser	Haussperling
Kiebitzregenpfeifer	Blaukehlchen	Feldsperling
Kiebitz	Gartenrotschwanz	Buchfink
Temminckstrandläufer	Hausrotschwanz	Bluthänfling
Bruchwasserläufer	Braunkehlchen	Stieglitz
Waldwasserläufer	Singdrossel	Grünling
Flussuferläufer	Wacholderdrossel	Girlitz
Rotschenkel	Amsel	Kernbeißer
Grünschenkel	Sperbergrasmücke	Karmingimpel
Uferschnepfe	Gartengrasmücke	Rohrhammer
Großer Brachvogel	Mönchgrasmücke	Goldammer
Waldschnepfe	Dorngrasmücke	Grauammer
Bekassine	Klappergrasmücke	
Kampfläufer	Schilfrohrsänger	
Lachmöwe	Seggenrohrsänger	

**Arten anderer Taxa:**

***Säugetiere***

Biber  
Eichhörnchen  
Elch  
Feldhase  
Fledermaus (spec.)  
Marderhund

Reh  
Rotfuchs  
Rothirsch  
Wisent (Trittsiegel)  
Wolf (Fährte)

***Amphibien:***

Erdkröte  
Laubfrosch

Rotbauchunke  
Wasserfrosch  
Wechselkröte

***Reptilien:***

Ringelnatter (Todfund)  
Blindschleiche  
(Todfund)